



HESSISCHER LANDTAG

11. 01. 2022

Kleine Anfrage

Moritz Promny (Freie Demokraten) und Yanki Pürsün (Freie Demokraten)

vom 10.06.2021

Suizidprävention an Hessischen Schulen – Teil I

Antwort

Kultusminister

Vorbemerkung Fragesteller:

Kinder und Jugendliche verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule. Dort interagieren sie mit Gleichaltrigen und sind Reizen und Einflüssen ausgesetzt, die sich der Kenntnis der Eltern entziehen können. Lehrkräfte hingegen sind oftmals die Bezugspersonen, die Veränderungen der Schülerinnen und Schüler sowie Dynamiken in der Klassengemeinschaft frühzeitig erkennen können. Damit nehmen sie nicht nur den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule wahr, sondern begleiten die jungen Menschen insbesondere auch in ihrer sozialen Entwicklung. Um auf schwerwiegende psychische Wandlungen der Schülerinnen und Schüler angemessen zu reagieren und Eskalationen psychischer Beschwerden zu verhindern, bedarf es jedoch besonderer Kenntnisse, die Lehrkräften in den verschiedenen Phasen der Ausbildung vermittelt werden müssen.

Vorbemerkung Kultusminister:

Da Kinder und Jugendliche einen Großteil ihrer Zeit in der Schule verbringen, sind auch aus Sicht des Kultusministeriums Lehrkräfte wichtige Bezugspersonen, die Veränderungen wahrnehmen und Warnsignale für krisenhafte Situationen erkennen können. Vor diesem Hintergrund enthielt bereits der Leitfaden „Handeln in Krisensituationen“ aus dem Jahr 2017, der in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport allen hessischen Schulen zur Verfügung gestellt wurde, Hinweise auf den Umgang mit Suizidalität. Eine seit kurzem in den Schulen vorliegende überarbeitete Aktualisierung des Leitfadens enthält ein neues Kapitel zur Suizidalität im schulischen Kontext und stellt damit den Schulleitungen und Lehrkräften zusätzliche Informationen und Handlungsoptionen für den Umgang mit dieser Thematik bei Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Die Bereitstellung des überarbeiteten Leitfadens wird auf bewährte Weise mit Informations- und Qualifizierungsangeboten für die Schulen durch die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen der Staatlichen Schulämter begleitet.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

- Frage 1. Wie viele Schülerinnen und Schüler hessischer Schulen haben sich in den Jahren 2019 und 2020 jeweils das Leben genommen?
- Frage 2. Inwiefern hat die Landesregierung Kenntnis darüber, wie viele dieser Schülerinnen und Schüler im Vorhinein im Kontext der Schule auffällig geworden waren beziehungsweise Beratungsangebote der Schule oder des schulpsychologischen Dienstes in Anspruch genommen haben?

Die Fragen 1 und 2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Im Alter von 10 bis 15 Jahren gab es bundesweit nach Meldung des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2019 insgesamt 22 Selbsttötungen (elf Mädchen und elf Jungen) und im Jahr 2020 25 Selbsttötungen (15 Jungen und zehn Mädchen), im Alter von 15 bis 20 Jahren gab es im Jahr 2019 insgesamt 163 Selbsttötungen, davon waren 121 männliche und 42 weibliche Personen und im Jahr 2020 insgesamt 155 Selbsttötungen. Hiervon waren 105 männliche und 50 weibliche Personen. Eine Differenzierung nach Ländern erfolgte hierbei nicht.

Vor diesem Hintergrund wird zusätzlich auf die Dokumentation der Einsätze des Schulpsychologischen Kriseninterventionsteams SKIT in hessischen Schulen hingewiesen. Aus datenschutzrechtlichen Gründen können allerdings keine personenbezogenen Rückschlüsse aus diesen Daten erfolgen. Im Jahr 2019 gab es zehn und im Jahr 2020 elf SKIT-Einsätze anlässlich eines Suizides im schulischen Kontext.

- Frage 3. Inwiefern unterstützt die Landesregierung spezielle Programme zur Suizidprävention und psychischen Gesundheit an hessischen Schulen?

Frage 4. Wie schätzt die Landesregierung die Effizienz und den Erfolg der Suizidprävention in hessischen Schulen ein?

Aufgrund des Sachzusammenhangs werden die Fragen 3 und 4 gemeinsam beantwortet.

Insbesondere allgemeine und primärpräventive Programme zur psychischen Gesundheits- und Resilienzförderung werden als zielführend betrachtet, da bei diesen Programmen der Suizid nicht als Thema mit einer besonderen Aufmerksamkeit in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt wird und damit zum Beispiel auch keine Nachahmungseffekte begünstigt werden. Darüber hinaus kann die Beobachtung von Warnhinweisen und Risikofaktoren sowie die adäquate Reaktion darauf eine Reduktion von Suiziden bewirken. Hierzu müssen die Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Belastungsfaktoren und Ressourcen in den Blick genommen, ihnen mit Interesse und Wertschätzung als Persönlichkeit begegnet und aus Fürsorge bei krisenhaften Entwicklungen frühzeitig Gesprächsangebote unterbreitet werden. Genau wie bei der Prävention von zielgerichteten Gewalttaten bedarf es dafür eines Schulklimas der Offenheit und des Hinsehens, das auch Mitschülerinnen und -schülern erlaubt, sich bei beobachteten Auffälligkeiten vertrauensvoll zwecks Hilfe und Unterstützung an Erwachsene zu wenden. Hierzu stellt zum Beispiel auch eine positive Beziehung zur Schule einen starken Schutzfaktor dar.

Inwieweit durch präventive Maßnahmen Suizide bei Kindern und Jugendlichen verhindert werden konnten, lässt sich anhand der oben berichteten Fallzahlen und der damit einhergehenden individuellen Schicksale nicht aussagekräftig beurteilen, auch wenn die Suizidhäufigkeit in Hessen von 744 im Jahr 2017 bis 722 im Jahr 2019 über alle Altersgruppen hinweg insgesamt leicht rückläufig war.

Frage 5. Wie sieht die konkrete Ausgestaltung der im Förderprogramm „Löwenstark – der Bildungskick“ angekündigten sozialpädagogischen und psychologischen Unterstützung aus?

Seitens der hessischen Schulpsychologie ist beabsichtigt, ein zusätzliches Angebot für unsere Schulen im Rahmen der kompensatorischen Maßnahmen zu schaffen, um mittels verstärkter Präventionsangebote im Bereich der psychischen Gesundheit die Schülerinnen und Schüler bei einer besseren Bewältigung der psychischen Belastungen zu unterstützen. Mit einem solchen präventiven Vorgehen auf Klassenebene in der Schule kann die Kompetenz zur Stressbewältigung und die Resilienz der Schülerinnen und Schüler gestärkt und damit perspektivisch das Risiko für chronische Entwicklungen in Verbindung mit drohendem Leistungsabfall reduziert werden. Damit dies gelingen kann, ist bei Bedarf auch eine Unterstützung der Lehrkräfte und Stabilisierung derselben zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung ihrer Handlungsfähigkeit im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern sinnvoll. Die Lehrkräfte als wichtige Bezugspersonen sollen in die Lage versetzt werden, den schulischen Raum soweit wie möglich zu nutzen, um ein sicheres und stabiles gesundheitsförderliches Umfeld herstellen zu können. Auch müssen Lehrkräfte akute Belastungssymptome erkennen und mit diesen im Unterricht umgehen können. Die Ausgabe der „Schule aktuell“ vom Mai 2021 hat deshalb auch die vorhandenen Angebote zur psychosozialen Unterstützung der Lehrkräfte und Schulleitungen zum Thema gemacht und den Schulen hierzu weitere Informationen zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden diese Angebote ausgeweitet und ergänzt.

Zwei weitere bisher in Hessen noch nicht eingesetzte Programme zur Förderung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sollen darüber hinaus in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Schulpsychologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main noch im Schuljahr 2021/2022 den hessischen Schulen angeboten werden. Die Umsetzung soll durch die Qualifizierung von schulpsychologischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf Ebene der Staatlichen Schulämter erfolgen, die das Programm vor Ort in den hessischen Schulen durchführen und parallel dazu Lehrkräfte befähigen, es möglichst dauerhaft in der Schule zu implementieren.

Darüber hinaus wird durch den Ausbau der sozialpädagogischen Fachkräfte sowie der Schulsozialarbeit das schulische Unterstützungs- und Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte verstärkt.

Frage 6. Wie gehen hessische Schulen derzeit mit Schülerinnen und Schülern um, die Suizidgedanken äußern?

Auslöser für einen Suizid beziehungsweise Suizidgedanken sind häufig individuelle Krisensituationen, psychische Erkrankungen, wie insbesondere Depressionen, belastende Lebenssituationen oder Situationen, die als unerträglich erlebt werden. Die Betroffenen zeigen meistens über einen längeren Zeitraum, dass es ihnen nicht gut geht, oder sie äußern zum Teil auch direkte oder indirekte Suizidgedanken. Wenn Lehrkräfte solche Hinweise wahrnehmen und sie als Warnsignale erkennen, sollen sie die Betroffenen darauf ansprechen und ihnen Beratungsangebote beispielsweise der Schulsozialarbeit oder der Schulpsychologie vermitteln. Teilweise wird auch in akuten Situationen seitens der Schule ein direkter Kontakt zur nächsten kinder- und jugendpsy-

chiatrischen Ambulanz hergestellt. Grundsätzlich müssen hierbei abhängig vom Alter der Schülerinnen und Schüler und von einem möglichen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung die Erziehungsberechtigten und/oder das Jugendamt einbezogen werden. Bedeutsam ist im weiteren Verlauf ein professionelles Fallmanagement, um mit dem Schüler/der Schülerin den Kontakt aufrecht zu erhalten, da Veränderungen der persönlichen Situation zu einer Veränderung des Risikoniveaus für einen Suizid führen können.

Frage 7. Welche Rolle spielt Suizidprävention und psychische Gesundheit in der Ausbildung der hessischen Lehrkräfte? (Bitte aufschlüsseln nach Phase der Ausbildung)

Präventionsmaßnahmen zur Stärkung der psychischen Gesundheit der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst spielen eine wichtige Rolle in der Ausbildungsarbeit der Hessischen Studienseminare. Hier finden sich eine Vielzahl von Bezügen, sei es in Form konkreter Unterstützungsangebote oder im Rahmen einer festen curricularen Integration in die aktuelle Ausbildungsstruktur. Insbesondere die Ausbildungsveranstaltungen zur Beratung und Reflexion der Berufsrolle bieten hierzu Angebote, die zudem durch die digitalen Angebote des neuen Hessischen Referenzrahmens Schulqualität flankierend unterstützt werden.

Durch die Qualifizierung von Auszubildenden zu Coaches – mittlerweile ca. 15 Prozent der Ausbilderinnen und Ausbilder – können die Studienseminare den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiV) ein Beratungsangebot anbieten, welches die psychische Gesundheit stabilisieren kann und auch Unterstützung bietet, wenn die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst mit suizidgefährdeten Schülerinnen und Schülern konfrontiert werden. Außerdem werden an den Studienseminaren regelmäßig kollegiale Fallberatungen durchgeführt. An einzelnen Studienseminaren gibt es auch ein Supervisionsangebot. Zielvereinbarungsgespräche mit den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst geben Ausbildungskräften Gelegenheit, mögliche Belastungen frühzeitig wahrzunehmen und entsprechende Maßnahmen anzubieten. Eine Maßnahme kann zum Beispiel ein Coaching sein, das ein Coach aus einem Pool von qualifizierten Ausbildungskräften mit den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst durchführt.

Neben den aufgezeigten Möglichkeiten können bei Bedarf auch die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen der jeweiligen Staatlichen Schulämter hinzugezogen werden.

Überdies bestehen zum Teil Kooperationen hessischer Studienseminare mit der Medical Airport Service GmbH. Hierbei können zum Beispiel Materialien und teils auch Fortbildungsangebote aus dem Bereich der Maßnahmen zur Verhaltens- und Verhältnisprävention zur Verfügung gestellt werden mit den Zielen der Stärkung des individuellen Gesundheitsverhaltens des Einzelnen und der Unterstützung bei der Gestaltung von gesunden Organisationsstrukturen im Schulalltag.

Frage 8. Welche Fortbildungsmöglichkeiten gibt es für Lehrkräfte in Sachen Suizidprävention und psychische Gesundheit der Kinder?

Das Thema Suizidalität ist unter anderem Teil der Schulungen für die schulischen Krisenteams, die seitens der schulpsychologischen Landeskoordination für Krisenintervention und Bedrohungsmanagement sowie des Schulpsychologischen Kriseninterventionsteams SKIT angeboten werden. Darüber hinaus gibt es auch weitere spezifische Fortbildungsangebote zum Thema Suizidprävention, die der anliegenden Übersicht der Lehrkräfteakademie entnommen werden können.

Die psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern ist ein sehr umfassendes Thema, das zum einen schulentwicklungsrelevant, zum Beispiel durch Umsetzung des Programms MindMatters, und zum anderen Gegenstand von Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte auf Basis unterschiedlicher psychischer Krankheitsbilder mit Bezug auf Kinder und Jugendliche werden kann. Eine besonders erfolgreiche Online-Qualifizierungsreihe bietet das Hessische Kultusministerium hierzu aktuell in Kooperation mit der Psychotherapeutenkammer Hessen an. Seitens des Kompetenzzentrums Schulpsychologie Hessen werden außerdem weitere Fortbildungsmodule für die regionale Anwendung in der Schulpsychologie entwickelt.

Frage 9. An welche Stellen können sich Lehrkräfte bei Beratungsbedarf zum Thema Suizid und Suizidprävention wenden?

Im schulischen Kontext können sich Lehrkräfte bei Bedarf insbesondere an die Schulsozialarbeit, die Schul- und Krisenseelsorge sowie die Schulpsychologie wenden. Darüber hinaus ist Suizidprävention eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht allein von den Schulen geleistet werden kann. Hier ist die Kooperation mit externen Netzwerken und professionellen Einrichtungen, insbesondere mit den kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanzen, von zentraler Bedeutung.

Wiesbaden, 4. Januar 2022

Prof. Dr. R. Alexander Lorz

Anlagen

Akkreditierte Veranstaltungen zum Thema "Suizidprävention" seit 01.08.2020 (Stand: 05.11.2021)			
<u>Zeitraum/Datum</u>	<u>Veranstaltungsort</u>	<u>Anbieter</u>	<u>Thema</u>
03.09.2020	Staatliches Schulamt Gießen, Schubertstr. 60 Haus 13, 35392 Gießen	SSA Landkreis Gießen und Vogelsbergkreis	Fortbildungsreihe für schulische Krisenteams
05.10.2020	Main-Kinzig Forum, Barbarossasaal, Barbarossastr. 16-24, 63571 Gelnhausen	SSA Main-Kinzig-Kreis	Psychische Erkrankungen bei Schülerinnen und Schülern
14.10.2020	Brüder-Grimm-Schule Fulda, Karl-Schurz-Straße 42, 36041 Fulda	SSA Landkreis Fulda	Umgang mit Suizid in der Schule
20.10.2020		Bertha-von-Suttner-Schule	Planspiel Krisenmanagement
11.11.2020	Online (Zoom)	Frankfurt University of Applied Sciences	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt
17.11.2020	Online (Zoom)	Frankfurt University of Applied Sciences	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt
24.11.2020	59494 Soest	Selbst und Bewusst - Andrea Salomon und Guido Schenk GbR	Workshop "Schulinternes Krisenteam I - Grundlagen und Arbeitsabläufe am Beispiel von Akutkrisen"
25.11.2020	Online (Zoom)	Frankfurt University of Applied Sciences	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt
26.11.2020	Online (Zoom)	Frankfurt University of Applied Sciences	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt
25.02.2021	Online, wird online durchgeführt, 00000 Online	SSA Main-Kinzig-Kreis	Suizidalität im schulischen Kontext
05.03. - 12.03.2021		Hessisches Kultusministerium, Kompetenzzentrum Schulpsychologie Hessen	Suizidalität in der Schule
18.03.2021	Online, wird online durchgeführt, 00000 Online	SSA LK und Stadt Offenbach	Krise und Suizidalität - Eine Einführung für UBUS-Fachkräfte
21.04.2021	online	Religionspädagogisches Institut der Ev. Kirche von Kurhessen- Waldeck und der Ev. Kirche in Hessen, und Nassau	Online: Suizid als Thema der Schulseelsorge

Akkreditierte Veranstaltungen zum Thema "Suizidprävention" seit 01.08.2020 (Stand: 05.11.2021)			
27.04.2021	Online, wird online durchgeführt, 00000 Online	SSA Schwalm-Eder-Kr/LK Waldeck-Frankenb.	Umgang mit Suizidalität im schulischen Kontext
17.06.2021	Online, wird online durchgeführt, 00000 Online	SSA Stadt Frankfurt	Handeln in Krisen Situationen: Suizidalität in der Schule (BS + GOS)
01.07.2021	Online, wird online durchgeführt, 00000 Online	SSA Stadt Frankfurt	Handeln in Krisensituationen: Suizidalität in der Schule (SEK I)
08.11. - 10.11.2021	Online, wird online durchgeführt, 00000 Online	SSA Main-Kinzig-Kreis	Schulische Krisen souverän managen - Krisenmanagement und Intervention
09.11.2021	Edertalschule Frankenberg, Geismarer Straße 24, 35066 Frankenberg	SSA Schwalm-Eder-Kr/LK Waldeck-Frankenb.	Umgang mit Suizidalität im schulischen Kontext
11.11.2021	Online-Veranstaltung	Hessisches Kultusministerium, Kompetenzzentrum Schulpsychologie Hessen	Fortbildung für Lehrer*innen zu psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen: Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen
17.02. - 05.04.2022	Brüder-Grimm-Schule Fulda, Karl-Schurz-Straße 42, 36041 Fulda	SSA Landkreis Fulda	Krisenmanagement in Schulen